Thorner Zeitung.

Diese Zeitung erscheint täglich Morgens mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 2 ℳ — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 ℳ 50 ₰.

Begründet 1760.

Redaktion und Expedition Bäckerstraße 255.
Inserate werden täglich bis 2 Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeile gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 10 ₰.

Nro. 229. Dienstag, den 1. Oktober. 1877.

An meine Leser.

Thorn am 1. October 1877.

Unterzeichneter übernehme mit heutigem Tage die Verantwortlichkeit für die „Thorner Zeitung". Ich werde nach Kräften bemüht sein dem Blatte eine erweiterte Wirksamkeit zu geben, um allen Anforderungen zu genügen, welche an ein Provinzialblatt gestellt werden können. In kurzen allgemein verständlichen Leitartikeln werde ich die inneren und äußeren Fragen des Vaterlandes erörtern, und durch Depeschen und schnell bezogene und übersichtlich geordnete Nachrichten einen kurzen Abriß der politischen Lage geben. Namentlich aber werde ich dem provinziellen Theile mein hauptsächlichstes Interesse widmen und hoffe, daß es mir durch Heranziehung tüchtiger Correspondenten, für welche ich bereits auf's Emsigste Sorge getragen habe und ferner tragen werde, gelingen wird, die Anerkennung meiner Leser zu finden. In gleicher Weise werde ich bestrebt sein, den localen Theil in allen unseren inneren Angelegenheiten competent zu leiten und in diesem, wie dem belletristischen Theile alle Bestrebungen zu unterstützen, welche die freiheitliche Entwickelung unseres Culturlebens, wie die Förderung wirthschaftlicher Interessen in unserem Gemeinwesen erzielen. Förderliches werde ich natürlich nur dann zu leisten im Stande sein, wenn ich in meinen Bestrebungen auf die Unterstützung meiner Mitbürger rechnen darf. Ich richte daher sowohl an meine Leser, wie auch an alle diejenigen, welche der „Thorner Zeitung" bisher ferner gestanden haben, die herzliche Bitte, mir bei meinem Redactionsantritt ihr Vertrauen entgegen zu bringen.

Fritz Bley.

Wochenübersicht.

Thorn, den 1. October 1877.

y. Wir dürfen uns kurz fassen, denn abgesehen von einigen Kriegsereignissen ohne Entscheidung ist in der verflossenen Woche nicht viel geschehen. Alle Gerüchte über bevorstehende Friedens- oder Waffenstillstandsvorschläge haben sich als verfrüht erwiesen. Die **österreichische** Regierung ist bemüht, ihren Völkern die unverbrüchliche Neutralität der Monarchie zu versichern. Sie beging indeß die Unvorsichtigkeit, dem wiener Parlament gegenüber sich zu weigern, über ihre Haltung bei einem eventuellen Eintritt Serbiens in den Krieg Aufschluß zu geben. Das Parlament war von dieser Schroffheit wenig erbaut und es stehen Debatten über die orientalische Frage in den nächsten Tagen an der schönen blauen Donau in Aussicht. Auch in **England** ist man der Meinung, die Wahrung der stricten Neutralität sei heute nöthiger, denn je. Das einzige, was England thun könnte, meinen die Times, sei, falls es noch zu einem Waffenstillstand kommen sollte, der Türkei anzurathen, einige der Reformen zuzugestehen, welche die Großmächte auf der Konstantinopeler Conferenz gefordert haben. „Einige der Reformen!" Das Cabinet von St. James wird hoffentlich dem Willen Europas mehr Rechnung zu tragen haben. In **Frankreich** fuhr die Regierung fort, in der schmachvollsten Weise die Wahlen zu vergewaltigen. Mit dem ganzen Apparat der Polizeimaschine nöthigt man dem Lande die offiziellen Candidaturen auf. Das Vermächtniß Thiers' und die Thorheiten Mac Mahons der sich in diesem ganzen Kampfe als ein echter Irländer zeigt, dürften indeß die Aussichten auf einen Sieg der Republik gebessert haben. Jules Grévy hat durch Annahme der Candidatur des neunten Pariser Arrondissements nunmehr offiziell Thiers' politisches Vermächtniß angetreten.

In **Mecklenburg** beschäftigt man sich wiederum mit der Verfassungsfrage. Der nächste Junkertag gedenkt sich nicht daran zu betheiligen, was jedenfalls auch das Vernünftigste sein wird. In **Sachsen** haben bei den vollzogenen Landtagswahlen die Socialdemokraten einen ihrer Candidaten durchgebracht; doch ist die Wahl für ungiltig erklärt. In **Berlin** wirbelt die Affaire Hoßbach neuerdings wieder viel Staub auf. Das brandenburger Consistorium hat wirklich auf den Protest der orthoxen Minorität hin die Wahl des Herrn Hoßbach für nicht giltig erklärt. Die Frage wird nun sein, ob man consequenter Weise Herrn Hoßbach, der bis jetzt an der Andreaskirche im Amte ist, auch für diese Gemeinde die Fähigkeit zum Predigeramte bestreiten wird. Es werden uns ja wohl auch in diesen Dingen endlich einmal die Augen aufgehen. **Polnische Kreise** reiten in neuerer Zeit wieder ihr altes Steckenpferd, die Nothwendigkeit der Wiederherstellung Polens. Auch der „Germania" hat man seit längerer Zeit dieses Thema inspirirt; es ist also leicht, zu schließen, woher dieser Wind bläst.

Der Krieg.

y. Vom **europäischen** Kriegsschauplatze sind bis heute Mittag keinerlei nähere Nachrichten von Belang eingetroffen. Mehemed Ali's Rückzug hinter den Schwarzen Lom, um dessen linkes Ufer er erst noch so erbittert gekämpft, bestätigt sich; der Angriff auf die Jantra Linie ist aufgegeben.

Wie der „Presse" aus Bukarest vom 29. September Abends gemeldet wird, habe Fürst Gortschakoff von dem General Niepokojtschycki heute die telegraphische Nachricht erhalten, daß die Armee des Großfürsten-Thronfolgers gestern einen großen Sieg über Mehemed Ali errungen habe. — Das offizielle Telegramm aus Gornji Studen vom 28. d. Mts. erwähnt indeß eines solchen Ereignisses nicht.

Das Gerücht, daß ein Theil von Mehemed Ali's Truppen bei Silistria über die Donau gegangen sei, ist wohl dem Umstande zuzuschreiben, daß die Türken bei Silistria eine Brücke nach einer in der Mitte der Donau gelegenen Insel geschlagen haben und diese seit einiger Zeit mit einer Abtheilung besetzt halten, welche neuerdings verstärkt worden zu sein scheint. Hierauf wird jene Meldung wohl beruhen. Der den Türken zugeschriebene Plan ist indeß sehr wohl ausführbar und könnte jeden Augenblick ins Werk gesetzt werden. — Der Chef der Bukarester russischen Spitäler hat es abgelehnt, irgend welche der von dem Vertreter der britischen nationalen Hülfsgesellschaft überbrachten Vorräthe anzunehmen, nicht sowohl, weil er deren nicht bedürfe, als wegen des auffällig verspäteten Anerbietens im Vergleich zu der den Türken geleisteten schleunigen und reichlichen Hülfe. Der Vertreter der Gesellschaft ist nach Fratesti gegangen, um sein Glück bei den Vorstehern der dortigen großen Spitäler zu versuchen. — Die in Bukarest angesammelten russischen Vorräthe haben, da sie ohne Schutz gelassen wurden, durch die letzten Regengüsse erheblich gelitten.

Das W. T. meldet aus Schumla, daß die bei Pophoi gestandenen Egypter unter Prinz Hassan sich am 27. des schlechten Wetters wegen nach den Höhen von Sahasteped zurückgezogen hätten. Eine Mittheilung der „Agence Havas" bestätigt dies. —

Vor Plewna dauert die Kanonade fort. — Den Rumänen ist der Versuch, die zweite Griwitza-Redoute, nachdem sie die Sappe bis dicht an dieselbe geführt hatten, zu nehmen, fehlgeschlagen. Sie bewiesen große Tapferkeit und erlitten schwere Verluste. Die rumänische Armee in Bulgarien hat eine Verstärkung von 1000 Mann Miliz-Kavallerie aus dem Bukarester Distrikte erhalten.

Dem genannten Beispiele Mehemed Ali's folgend, ertheilte der Großfürst Nikolaus Befehl, den Correspondenten des „Standard", Mr. Fred. Boil von der Armee und aus Rumänien zu entfernen, angeblich weil derselbe in einer Correspondenz aus Paradim vom 5. d. Mts. Nachrichten über die Dislokation der russischen Truppen sowie über Besichtigungen ertheilt habe.

Auf dem **armenischen** Kriegsschauplatz ist es neuerdings zu einem Zusammenstoße gekommen. Dem „Golos" wird darüber aus Igdyr unter dem 28. telegrapaisch gemeldet:

„Die ganze Nacht vom 27. d. war äußerst stürmisches Wetter; am Morgen wüthete ein wahrer Orkan. Dessen ungeachtet eröffneten die Türken Morgens um 8 Uhr den Angriff auf unseren rechten Flügel. Der Angriff richtete sich zuerst gegen den Karavansarai Paß, wo 5 Kompagnien von verschiedenen Regimentern der 39. Division unter dem General-Lieutenant Dewall standen. Drei Bataillone des Kubanischen Regiments, zwei Kompagnien des Derbent'schen Regiments, sowie 2 Eskadrons und 3 Sotnien Kosaken mit 12 Geschützen kamen in das Gefecht. Die Kanonade dauerte bis spät Abends. Nach Ankunft von 2 Bataillonen Verstärkungen vom Krimschen Regiment traten die Türken den Rückzug an. Die russischen Truppen schlugen sich sehr tapfer. Die Verluste sind noch unbekannt. Unter den Verwundeten befinden sich auch der Kommandeur des Kubanischen Regiments, Kabenin, und Oberstlientenant Midivan. Wir haben 10 Positionen besetzt, auf welchen die Truppen während der Nacht verblieben." Türkische Meldungen über dieses Gefecht liegen noch nicht vor.

Verlassen.

Roman
von
Ed. Wagner.

1. Kapitel.

Des Freundes Vermächtniß.

In einer der schönsten und vornehmsten Straßen Londons, deren fast ausschließlich von der hohen Aristokratie Englands bewohnte Häuser, oder richtiger gesagt, Paläste, sich durch Großartigkeit und Erhabenheit sowohl in ihrem Umfang, als in ihrer Architektur einander zu überbieten schienen, befand sich ein Gebäude, welches von den übrigen in auffälliger Weise abstach. Nicht, daß es in seiner Dimension oder seiner Bauart hinter den anderen zurückgestanden hätte; aber es war seit vielen Jahren keine erhaltende und verschönernde Hand angelegt worden. Die Mauern waren geschwärzt, die reichen Verzierungen des prachtvollen Portals und der hohen Bogenfenster beschädigt, von den vielen Statuen, zum Theil berühmte Männer darstellend, waren einige ganz verschwunden und die Fenster, mit wenigen Ausnahmen, waren von innen stets mit bestäubten und von der Sonne verblichenen dicht verschlossenen Vorhängen verhüllt, ein Zeichen, daß die Zimmer nie benutzt wurden.

Das Innere des Hauses entsprach dem Aeußeren: überall die größte Vernachlässigung und Unordnung. Nur ein Theil der Parterreräumlichkeiten und einige Zimmer der ersten Etage waren comfortabel eingerichtet und in wohnlichem Stande erhalten; um die übrigen Räume kümmerte sich Niemand, sie waren verschlossen und seit Jahren hatte sie kein menschlicher Fuß betreten.

Der Besitzer dieses Hauses war Lord Sylvan Temple, welcher dasselbe mit einem geringen Haushaltspersonal bewohnte.

Wir finden ihn bei'm Beginn unserer Erzählung, an einem heiteren Octobermorgen, in seinem Zimmer hinter dem Frühstückstisch. Das Mahl war beendet und Sylvan, in dem weichen Lehnstuhl zurückgelehnt, hatte sich in das Lesen der „Times" vertieft. Er war ein Mann von zweiundvierzig Jahren, von mittlerer Größe, mit hübschem, von einem Backenbart halb umrahmten Gesicht, dem ein fast melancholischer Zug etwas besonders anziehendes verlieh. Er war reich und versagte sich keinen Genuß, zu dem sein Rang und sein Reichthum ihn berechtigten, er hatte seinen Club, besuchte das Theater, Concerte und Gesellschaften; dabei trachtete er nie danach, sich Freunde zu erwerben, und war besonders kalt gegen das weibliche Geschlecht, welches für ihn gar nicht zu existiren schien. Wohl hatte er seine Bekannten, welche bei ihm einsprachen und mit denen er im Club und in den Gesellschaften verkehrte, aber intimen Umgang hatte er nur mit einem einzigen Manne, dem Obersten Reginald Harding, und selbst dieser konnte sich nicht im wahren Sinne des Wortes seinen Freund nennen.

Lord Sylvan Temple war Eigenthümer mehrerer großer Besitzungen und Landhäuser, um die er sich jedoch niemals kümmerte, er bezog daraus seine Renten, legte aber die Abrechnungen fast regelmäßig ungeprüft bei Seite, und sich selbst einmal von dem Stand der Dinge an Ort und Stelle zu überzeugen, fiel ihm nicht ein. Während ihn Einige geizig nannten, da er auf sein Aeußerds nur wenig hielt und sein prachtvolles Gebäude auf so unverantwortliche Weise verfallen ließ, galt er bei Anderen als ein Verschwender, da er den Bedürftigen oder auch Nichtbedürftigen, die aber Unverschämtheit genug besaßen, seine Freigebigkeit zu mißbrauchen, stets mit vollen Händen zu helfen bereit war. In dem einen Punkte aber waren sie Alle einig — und besonders bei der Damenwelt stand dieser Punkt unumstößlich fest: Lord Temple war ein Sonderling. Dieser wußte sehr wohl, welche Meinung man von ihm hatte, that aber nichts, um dieselbe zu beseitigen, weil sie seinen Adelsstolz nicht verletzte.

Während er noch so eifrig lesend dasaß, wurde die Thür geöffnet und sein Diener trat herein, ein Billet auf einem silbernen Teller tragend.

Sir Sylvan sah auf und die Zeitung auf den Tisch legend fragte er:

„Was bringen Sie, Walker?"

Walker näherte sich seinem Herrn und überreichte ihm das Billet, welches dieser nahm und, nachdem er das Couvert entfernt, einen Blick auf die Unterschrift warf.

„Sherwin!" rief er verwundert. „Sherwin in England — hier in London!"

Hastig überflog er die wenigen, mit zitternder Hand geschriebenen Zeilen, welche, wie folgt, lauteten:

Mein lieber Sylvan!

Erinnerst Du Dich noch eines Freundes, der Dich vor vielen Jahren Deines Glückes beraubte, dem Du aber damals vergabst mit den Worten: „Nimm sie hin, die meinem Herzen so theuer ist. Sie hat Dich mir vorgezogen, darum kann ich Dir nicht zürnen. Sei glücklich mit ihr und strebe danach auch sie glücklich zu machen. Laß diese Entscheidung nicht zwischen unsere Freundschaft treten und bedenke, daß Du nach fünfzig Jahren, so wie jetzt, Dich noch auf mich verlassen kannst, als auf einen alten treuen Freund." Wenn Du Deine Gesinnung im Laufe der Zeit

Deutschland.

△ Berlin, 29. September. Die neueste chinesische Post, vermittelt durch den Dampfer „City of Peking“, (via Franzisko) bringt folgende Nachricht: Herr von Brandt, der deutsche Gesandte in Peking, hat wiederum die chinesische Regierung zur Bewilligung seines Verlangens veranlaßt, und Negotiationen mit allen in Peking repräsentirten Mächten sollen im Herbst wieder eröffnet werden über die Frage der unregelmäßigen Steuern auf auswärtige Waaren, welche von den Verträgen nicht autorisirt sind.

△ Die brasilianische Regiernng hat die Bestimmung getroffen, die in Europa neuerdings angeworbenen Auswanderer wieder zu entlassen, weil die bereits in Brasilien befindlichen Auswanderer erst zweckmäßig untergebracht werden müssen. Diese Entschließung ist den Regierungen der europäischen Staaten auf dem diplomatischen Wege mitgetheilt worden. Obwohl nun die Regierung und die Presse fortwährend die Warnung wiederholt, den Vorspiegelungen der Auswanderungsagenten keinen Glauben zu schenken, so finden die letzteren doch immer noch ihre Opfer. So kamen am 26. d. Mts. wieder 6 Familien, im Ganzen 40 Personen, die aus dem Regierungsbezirk Oppeln und aus der Gegend von Naugard stammten, durch Berlin, um über Antwerpen nach Brasilien auszuwandern und dort natürlich unterzugehen! Man wird sich schließlich nach wirksamen Mitteln umsehen müssen, um die bethörten Auswanderuugslustigen vor ihrem sicheren Verderbe zu bewahren.

△ Daß der Landtag in seiner kommenden Session sich mit einem Anleihegesetz zu befassen haben wird, in welchem beiläufig 25 Millionen für die Justizverwaltung gefordert werden sollen, ist bekannt. Es handelt sich hier um Bauten, die mit der Organisation der Gerichtsbehörden in Verbindung stehen. Außerdem wird das Anleihegesetz auch Mittel für das landwirthschaftliche Ministerium behufs der Ausführung nothwendiger Meliorationen flüssig machen.

△ Eine offiziöse Notiz tritt der Behauptung entgegen, daß die nächste Landtagssession wieder eine blos geschäftliche sein soll. Die Auslassung gipfelt in dem Satze: „Um nur die Hauptgegenstände, deren Vorlegung bisher in bestimmte Aussicht genommen ist, zu erwähnen, so wird man eine Session, in welcher es gelänge, die Wegeordnung, die Städteordnung, die neuen Justizeinrichtungen für Preußen, die Gemeindesteuergesetzgebung und die Vorbildung für den Verwaltungsdienst zum wirktichen Abschluß zu bringen, gewiß nicht eine blos geschäftliche nennen können.“

— Die Lederausstellung, welche heute geschlossen werden sollte, wird bis zum 7. Oktober geöffnet bleiben, da der Besuch derselben noch andauernd ein sehr reger ist.

Hannover, 28. September. Bei der stattgehabten anderweiten Wahl eines Reichstagsabgeordneten für den 11. hannoverschen Wahlkreis (Einbeck-Uslar-Osterode) sind soweit bis jetzt bekannt, 3252 Stimmen für den seitherigen Abgeordneten Oberverwaltungsgerichtsrath Albrecht, 2146 für den Oekonom Bödecker, 335 für Hurlemann abgegeben worden.

Schwerin, 28. September. Der ordentliche Landtag ist auf den 14. November nach Sternberg ausgeschrieben. Landesherrlich proponirte Verhandlungsgegenstände sind: Ordentliche und außerordentliche Kontribution, fortgesetzte Berathung über die durch die Justizreform veranlaßten Kosten.

Augsburg, 28. September. Die Nachricht der „Süddeutschen Presse“, Prinz Arnulph von Baiern begebe sich in das russische Hauptquartier, wird von der „Augsburger Abendzeitung“ auf Grund besten Orts eingeholter Erkundigungen als vollständig unrichtig bezeichnet.

Ausland.

Oesterreich. Die „Libertà“ veröffentlicht über die Uchatiusangelegenheit folgenden Artikel, den wir selbstverständlich mit jeglichem Vorbehalt reproduziren: „Der deutsche Militärattaché in Wien hatte sich alle die Fabrikation der Uchatiuskanone betreffenden Notizen zu verschaffen gewußt und wollte sie seinem italienischen Kollegen zeigen. Dieser nahm natürlich das Anerbieten dankbar an, ohne darnach zu fragen wie der Kollege in den Besitz des so sorgfältig verwahrten Geheimnisses gekommen war. Da viele Zeichnungen zu kopiren waren, so beauftragte er einen im italienischen Konsulat beschäftigten Schreiber damit, und dieser wendete sich, da er die Zeichnungen, wie er dem Major Mainoni ganz offen gestanden hatte, nicht selbst kopiren konnte, an einen Oesterreicher seiner Bekanntschaft. Dieser nahm die Zeichnungen mit sich nach Hause und machte sich sofort an die Arbeit. Da ihn aber sein Bruder darauf aufmerksam machte, daß diese Arbeit verboten sein möchte und ihm Ungelegenheiten zuziehen könnte, so erschrack der gute Oesterreicher und lief, ohne sich lange zu besinnen zum Kriegsministerium und fragte, ob er diese Zeichnungen kopiren dürfe oder nicht. Man kann sich die Ueberraschung der Beamten des Kriegsministeriums vorstellen. Der weitere Verlauf der Angelegenheit ist bekannt.“

— Wien, den 30. September. Die „Pol. Korresp. veröffentlicht den Wortlaut der jüngsten Depesche des griechischen Kabinets an den griechischen Geschäftsträger in London über die Haltung Griechenlands, sowie den Text der Note des deutschen Botschafters in Konstantinopel an den türkischen Minister der auswärtigen Angelegenheiten wegen der Freilassung der Mörder der Konsuln in Salonichi. In der zuerst erwähnten Depesche betont der Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Tricupis, daß, wenn man den Moment für geeignet halte, Griechenland durch Einschüchterung oder durch einen gegen dasselbe geführten Streich, als unabhängigen Staat von dem Schauplatze verschwinden zu machen, die Ereignisse alsbald beweisen würden, daß die Pforte bei der Befolgung solcher Rathschläge viel schwereren Gefahren entgegen gehe. Weder eine Einschüchterung noch ein Handstreich könne die Aktion des Hellenismus im Orient unterdrücken. Ein ungerechter Angriff gegen Griechenland würde unfehlbar das ganze hellenische Volk zur Erhebung bringen. — Aus Belgrad wird der genannten Korrespondenz unterm heutigen Tage gemeldet, daß der Kriegsminister mit einheimischen Großhändlern Kontrakte über die Verproviantirung von 4 aufzustellenden serbischen Armeekorps abgeschlossen habe.

— Wien, 29. September. Telegramm der „Presse“ aus Belgrad: Der Ministerrath hat die Frage wegen der Fortsetzung der Aktion Serbiens berathen. Letztere soll nach Versicherungen von offiziöser Seite erfolgen, sobald die russischen Subsidien von 8 Millionen Rubel vollständig eingetroffen und die Rüstungen vollendet sind.

Frankreich. Paris, 29. September. Gestern fand in den Bureaux der „Patrie“ eine Versammlung der Direktoren sämmtlicher konservativer Journale statt, um sich über eine gemeinschaftlich während des Wahlkampfs einzuhaltende Linie zu verständigen.

— Die Gerüchte, nach welchen gegen Herrn John Lemoinne oder das „Journal des Débats“ strafgerichtliche Verfolgungen eingeleitet worden wären, haben sich jetzt sämmtlich als unbegründet herausgestellt. Desgleichen ist es eine Erfindung und vielleicht eine Buchhändler-Reklame, wenn gemeldet wird, daß die in den nächsten Tagen erscheinende: „Historie d'un erime“ von Viktor Hugo verboten werden soll.

— Der Prinz Napoleon hat an die Wähler von Ajaccio einen Aufruf gerichtet, worin er sich als aufrichtiger Republikaner bezeichnet und das Wort Napoleons citirt: „Ehe fünfzig Jahre vergehen. wird Frankreich republikanisch sein.“ „Ein Wahlsieg der Regierung“, sagt der Prinz weiter, würde zu einem Versuche royalistischer Restauration führen, und man täuscht Euch, wenn man Euch die Rückkehr des Kaiserreiches ankündigt, dessen entschiedenste Feinde die gegenwärtigen Machthaber sind.“ — Alle Nachrichten des republikanischen Comités aus der Provinz lauten täglich zuversichtlicher und behaupten, daß die Regierung immer mehr Terrain verliere. — Die Königin Isabella wird heute oder morgen hier erwartet, natürlich ohne die Infantinnen, die man ihr genommen hat; Don Ramiro de la Puente ist seiner Herrin bis zur spanischen Grenze entgegengereist.

Großbritannien. London, 27. September. Ueber die Stimmung im russischeu Lager vor Plewna meldet der oft citirte Korrespondent der „Daily News“ in einer aus Zgalince vom 23. d. datirten Depesche: „Die Unzufriedenheit und Entmuthigung in „der russischen Armee sind größer, als ich erwartet hatte. Jeder „Offizier, mit dem ich gesprochen, betrachtet einen Erfolg als hoff„nungslos, so lange das Personal des Hauptquartierstabes unver„ändert bleibt. Da ein Wechsel in dessen Zusammensetzung unwahrscheinlich erscheint, ist Jedermann muthlos. Jede ueue Phase des Feldzuges liefert weitere Beweise von der Unfähigkeit der Führer, und das Schauspiel vor Europa: eine Armee aus Mangel an Schaufeln müßig stehen zu sehen, ist ein Sarkarmus auf die Generäle. Der Gesundheitszustand der Armee ist noch immer ein guter, aber es ist augenscheinlich, daß einige weitere kalte Tage nebst Regen viel Krankheit verursachen würden. Ich prophezeie, daß die halbe Armee dienstunfähig sein wird, sobald schlechtes Wetter wirklich eingetreten. Die türkischen Verluste in dem letzten Kampfe bei Plewna scheinen eben so bedeutend wie die russischen gewesen zu sein. Nach glaubwürdigen Mittheilungen liegen noch immer 14,000 Verwundete in Plewna, welche wegzuschaffen die Türken außer Stande sind. Dieser Verlust ist wahrscheinlich der türkischen Gegenoffensive gegen den russischen linken Flügel zuzuschreiben. Skobeleff's Soldaten fügten dem Feinde unzweifelhaft fürchterliche Verluste zu, ehe sie die Schanzen aufgaben.“ — Die deutschen Maurer, welche nach London gebracht worden, um ihre strikenden englischen Kameraden zu ersetzen, kehrten, nachdem sie Moutag und Dienstag an dem Bau des neuen Justizpalastes befriedigend gearbeitet hatten, gestern nicht zu ihrer Arbeit zurück. Als man sich in ihrem Logis in Bonverie-street, Strand, nach ihrem Verbleib erkundigte, erfuhr man, daß sie in früher Morgenstunde London verlassen hatten. Während des vorhergehenden Abends hatten etwa 500 strikende englische Maurer eine feindselige Demonstration vor dem Logis der deutschen Arbeiter gemacht, und man glaubt, daß letztere dadurch bewogen wurden, ihre Thätigkeit einzustellen und abzureisen. — Die längste Eisenbahnbrücke in der Welt, nämlich die, welche die North-British-Eisenbahn über die Mündung des Tay bei Dundee führt, wurde am 25. dem Verkehr übergeben. Der erste Passagierzug fuhr in Gegenwart von 20,000 bis 30,000 Zuschauern von Nah und Fern über die fast zwei englische Meilen lange Brücke, deren Herstellung ca. 350,000 Lstr. gekostet hat.

Provinzielles.

?! Osterode, 29. September. (O. Corr.) Die Untersuchung gegen den Husaren, dessen Verhaftung bei seiner Rückkehr vom Manöver ich Ihnen bereits neulich mittheilte, hat ergeben, daß derselbe in der Nacht von 1. zum 2 August in Gemeinschaft mit einem zweiten Husaren einen ältlichen Mann in der Drewenz ertränkte. Gegenwärtig sucht das 2. Divisionsgericht nach jenem Infanteristen, welcher auf Urlaub gehend die Drewenz entlang schritt und sah, wie jener Mann von der Brücke gestoßen wurde. — Herr Kreisphysikus Dr. Kleeberg hierselbst, hat den Titel des Sanitätsraths erhalten.

Marienwerder, 29 September. Die Besitzung des Herrn Zobel in Tiefenau ist durch Verkauf an Herrn J. Liebert hierselbst übergegangen. Letzterer beabsichtigt das Grundstück zu parzelliren und ist zu diesem Behufe ein Termin auf Donnerstag, den 4. Oktober, Nachmittags 2 Uhr in der Behausung des Herrn Zobel in Tiefenau angesetzt.

∞ Neuteich, 29. September. (O. Corr.) In seiner letzten Conferenz erachtete das Deichamt des Großen Marienburger Werders bei den in den letzten Jahren ungewöhnlich heftig aufgetretenen Hochwassern die Ausführung der im Montauer Revier projektirten Dammerhöhung für höchst dringlich, da die Deichstrecke bei Montau dem Stromanprall zuerst ausgesetzt und durch die Forträumung des Möslander Flügeldeichs in erhöhtem Grade gefährdet sei. — Herrn Deichinspektor Bauer ist das von der Kgl. Regierung erlassene Regulativ über Eissprengungen in der Weichsel zur Begutachtung übergeben, nach deren Abgabe Beschlußfassung darüber erfolgen wird.

✕ Schwetz, a. W. den 30 September. (Org Corr.) Am 9. k. Mts. wird auf dem in der Nähe unserer Stadt gelegenen Königlichen Holzhofe in Schönau früher Przschowo, der alljährlich vom Forstfiskus veranstaltete Holzauctionstermin, der unsere Umgegend mit dem erforderlichen Holzbedarf für das ganze Jahr versieht, abgehalten werden. In diesem Jahre ist die Zahl der zum Verkauf aufgestellten aus der Tuchler Haide angeflößten Schranken eine viel größere, als im vorigen und dürften die Käufer somit keine Ursache haben, sich, wie es in den früheren Jahren vorkam, in so unerhörter Weise zu überbieten, daß die Taxpreise auf fast das doppelte kamen. Die Anforderungspreise sind in diesem Jahre für birkene Kloben 6 Mk, für erlen Kloben ... Mk und für kiefern Kloben 4 Mk pro Raummeter. Daß der Forstfiskus den gerechten Wünschen des kaufenden Publikums nachgekommen und den diesjährigen Termin nicht im Gasthause in Schönau, sondern im städtischen Schützenhause abhalten wird, ist mit Freuden begrüßt worden. Die Localitäten im Schönauer Gasthause waren unzureichend, um die vielen Käufer aufzunehmen und mußte der Termin dann auf dem engen Hofe des Gasthauses zwischen aufgestellten Wagen und Holzhaufen abgehalten werden, im vorigen Jahre sogar, da die Witterung ungünstig, auf der Tenne einer alten Strohdachscheune. — Am künftigen Mittwoch wird der Hofschauspieler Gustav Müller aus Wiesbaden auch bei uns Shakespeares „Othello“ lesen.

÷ Inowrazlaw, 30. September. (Org. Corr.) Am 26. d. Mts. wurde in der Gegend von Mackowitz der ehemalige Fleischer Keustrzynski verhaftet. Derselbe steht stark im Verdacht, am 16. d. Mts. in Thorn den Viehändler Schütz ermordet zu haben. S. stand eben im Begriff, eine Heerde Schafe nach der hiesigen Stadt zu bringen, als derselbe von einem hiesigen Gensdarm abgefaßt wurde. Der Arretirte wurde von einem hiesigen Gensdarm unter Assistenz eines Thorner Gensdarms nach Thorn abgeführt. — Ein sehr bedauernswerther Unglücksfall traf vor einigen Tagen den ältesten Sohn des Gutspächters Schlieper in Ostrowo bei Gniewkowo. Derselbe gerieth mit einem Fuß in die Trommel einer Dreschmaschine die ihm das Bein derartig zerquetschte, daß dessen Amputation erfolgen mußte. — Unter Leitung des Kreisschulinspectors Binkowski fand am 24. d. Mts in Lojewo eine Bezirkslehrerconferenz statt, an welcher sich 15 Lehrer betheiligten. — Vor einigen Tagen gab eine Wittwe von hier einer Arbeiterfrau als Lohn u. A. statt eines 10-Pfennigstückes aus Versehen ein 10-Markstück, welches diese sofort umwechselte und theilweise durchbrachte. Erst am andern Morgen bemerkte die Wittwe ihren Verlust und es gelang ihr mit polizeilicher Hülfe noch 1 Mk 55 ₰ sowie einige Eßwaaren, welche die Betrügerin bereits eingekauft hatte, zurückzuerhalten. — Am 5. u. 7. d. Mts. wird der Hofschauspieler Gustav Müller aus Wiesbaden hier zwei dramatische Vorlesungen halten.

⧺ Posen, 30. September. (O C) In der Beerdigungsfrage des Prälaten v. Kozmian scheint zwischen dem Domkapitel und dem Polizeipräsidium eine Art taktvollen Kompromisses geschlossen zu sein, welches bei Angehörigen aller Confessionen allgemeinen Anklang fand. Gestern früh um 10 Uhr, kurz vor Beginn der Tauerfeier gab Herr Domdechant Grandtke, unter Wahrung des dem Domkapitel bisher zugestandenen Rechtes der ...

---

nicht geändert hast, wie ich annehme, so eile zu mir, aber schnell, ehe es zu spät ist.

Dein alter Freund

Fred Sherwin, im Marienhospital.“

Sir Sylvan starrte eine Weile regnungslos auf das Billet, indem ein schmerzlicher Zug um seine Lippen sich lagerte und seine Augen sich trübten. Dann sprach er halblaut:

„Armer Fred! in einem öffentlichen Krankenhause! Es muß schlimm mit ihm stehen! Ich will sogleich zu ihm. — Walker,“ fügte er, zu diesem gewendet, hinzu, der noch wartend an der Thür stand, „bringen Sie mir Rock und Paletot und Stiefel hierher, ich muß sogleich ausgehen.“

Walker ging in ein Nebenzimmer und holte die gewünschten Kleidungsstücke; dann nahm er seinem Herrn den Hausrock ab und half ihm in den Ausgehrock und hing ihm den Paletot über. Den Hut nehmend, eilte Sylvan zur Thür hinaus und aus dem Hause. An der nächsten Straßenecke stieg er in eine dort haltende Droschke, gab dem Kutscher die nöthigen Anweisungen und fuhr dann dem Marienhospital zu. Dort angekommen, meldete er sich im Büreau und wurde von einem Diener nach der Station der Schwerkranken gebracht. In einem Saale, in dem zehn oder zwölf Betten mit bleichen, abgezehrten Gestalten standen, die sich auf ihrem Lager krümmten und wälzten und deren Aechzen und Stöhnen geeignet war, selbst einen gesunden Menschen sterbenskrank zu machen, übergab der Diener Sir Sylan einem Wärter, der ihn in den hinteren Raum des Saales führte und dort auf das letzte Bett deutete mit den Worten:

„Fred Sherwin.“

Obwohl der Name nur leise gesprochen, hatte der Kranke, welcher mit geschlossenen Augen dalag, ihn doch gehört. Er schlug die Augen auf, richtete den Kopf ein wenig empor und starrte den Ankommenden, der jetzt wenige Schritte vom Fuße des Bettes stehen blieb, wie festgebannt von dem sich ihm darbietenden erschreckenden Anblick, eine Weile mit geöffneten Augen an.

„Sylvan, mein Freund!“ rief er dann, indem er sich mit sichtlicher Anstrengung aufrichtete, sich auf den linken Arm stützend, während er die Rechte dem Freunde entgegenstreckte. „Komm Sylvan, gieb mir die Hand.

Lord Temple trat näher und erfaßte mechanisch die dargebotene Hand. Er war wie erstarrt und unfähig, ein Wort hervorzubringen. Unverwandt starrte er in das bleiche Antlitz mit den eingefallenen Wangen und den tiefliegenden gerötheten Augen. War das wirklich der hübsche lebensfrohe Mann, der stolze Offizier, der einst so zuversichtlich der Zukunft entgegengesehen, der einst als glücklicher Gatte Derjenigen, der sich sein Herz gehörte, mit dieser das Vaterland verlassen, um in dem belegenen Indien, „auf dem Felde der Ehre“ sich Lorberen zu erwerben?“

Der Kranke bemerkte, was in dem Freunde vorging und ein schmerzliches Lächeln zuckte um seine Lippen.

„Habe Dank, Sylvan, daß Du gekommen,“ sagte er mit vibrirender Stimme. „Aber ich wußte, daß Du kommen würdest, denn ich kenne Dein Herz, das sich nie ändern kann. Ich weiß nun auch, daß Du noch mehr für mich thun wirst, und dieses Bewußtsein erleichtert mit meine letzte Stunde, es läßt mir den Tod, vor dem mir noch wenige Minuten vorher graute, als eine Wohlthat erscheinen, und ruhig gehe ich nun hinüber in das unbekannte Jenseits.“

„Aber, um Gottes willen, wie kommst Du hierher?“ fragte Sylvan, der sich noch immer nicht recht von dem ersten Eindruck, den der Anblick des kranken Freundes auf ihn gemacht hatte, zu erholen vermochte. „Warum bist Du nicht gleich nach Deiner Rückkehr nach England zu mir gekommen?

Sherwin machte eine abwehrende Bewegung, dann sagte er mit schwacher Stimme:

„Du sollst Alles erfahren, meine ganze Geschichte. Komm, setze Dich und höre zu. Unterbrich mich nicht, denn ich habe nicht viel Zeit mehr übrig, ich fühle, daß mir nur noch Minuten vergönnt sind.“

Er machte eine neue Anstrengung, sich aufrecht zu erhalten und Sylvan drückte ihm das Kissen in den Rücken, um ihm das Sitzen zu erleichtern; dann rückte er den Stuhl dicht an das Bett und setzte sich nieder.

Der Kranke blickte gedankenvoll vor sich hin. Es schien, als suche er in seinen Erinnerungen nach einem passenden Anfangspunkte.

„Deine Wünsche, Sylvan,“ begann er endlich, „haben sich an uns, an der armen Anna und mir, nicht erfüllt. Das Glück schien von uns zu weichen mit dem Tage, als wir Europa verließen —“

„Wo ist Anna? Was ist aus ihr geworden?“ fragte Temple hastig.

„Sie ist todt. Hast Du die Todesanzeige denn nicht gelesen?“

„Nein.“

„Sie starb vor zwei Jahren. Sie konnte die Trübsale, nicht überwinden, welche das Schicksal über uns verhängte.“

„Arme Anna!“ brachte Sylvan mit einem tiefen Seufzer hervor.

(Fortsetzung folgt.)

Beerdigung der verstorbenen Ordensglieder in der Domgruft, die schriftliche Erklärung an das Polizeipräsidium, daß die Leiche des Prälaten nur für kurze Zeit in der Domgruft beigesetzt werden, demnächst aber in die Familiengruft des Verstorbenen überführt werden solle Auf das priesterliche Ehrenwort des Dechanten, die Herausschaffung der Leiche binnen 14 Tagen zu veranlassen und keine Vermauerung der Gruft vornehmen zu lassen, genehmigte Herr Polizeipräsident Staudy das Gesuch und befahl die Zurückziehung des an der Gruft aufgestellten Schutzmannpostens. Nachdem hierauf Herr Regens Libowski die Rede des Trauergottesdienstes abgehalten, ward der Sarg, abwechselnd von Geistlichen, Edelleuten und Bauern getragen, in die offene Gruft versenkt und diese, dem Versprechen des Domkapitels gemäß, nur mit einer Holzthür verschlossen.

— Im Beisein des Probstes Brenck führte gestern Herr Landrath Nollau den Vikar Mösche aus Grätz, einen reichstreuen Geistlichen, als Probst in Powidz ein.

— Ein Schüler der unteren Klassen einer hiesigen höheren Lehranstalt erschoß sich gestern, weil er nicht versetzt war.

☐ Tirschtiegel, 29. September. (O. Corr.) Hopfenbericht. Das Hopfengeschäft war in der letzen Woche äußerst lebhaft. Die Anfrage war namentlich seitens fremder Käufer stark und trieb die Preise schnell in die Höhe. Gezahlt wurde für beste Waare 90 bis 100 Mk per 50 Kilo, für 2. Qualität 80 bis 85 Mk Die Zufuhr war dem entsprechend lebhaft und die Stadtwaage vollauf beschäftigt. Bei der am 26. in Neutomischel abgehaltenen Hopfenausstellung erhielt Gemeindeschulze Roy aus Lentschen-Hauland den ersten Preis, die silberne Medaille.

Locales.

— **Handwerker-Verein.** Die regelmäßigen, wöchentlichen Versammlungen des Handwerker-Vereins werden, wie wir erfahren, Donnerstag den 12. Oktober ihren Anfang nehmen.

— **Nachdem vor 14 Tagen der Bau des Forts** I. — zwischen Leibitsch und Rubinkowo — in Submission gegeben war, wird nunmehr auch der Bau des Fort V — an der Posener, resp. Inowraclawer Chaussee — in Generalentreprise gegeben. Siehe das Inserat im Anzeigetheil der heutigen Nummer.

— y **G. Müllers dramatische Vorlesungen** von Shakespeares Othello und Lessings Nathan dem Weisen, welche am Donnerstag und Sonnabend im Saale des Artushofes stattfanden, machten auf uns den Eindruck, als ob dieser Darsteller einen wenig glücklichen Griff that, als er die Bühne verließ, um dafür sich der Rhapsodie zu widmen. Der Darsteller besitzt ein volltönendes männliches Organ, welches, wenn ihm etwas reinere Articulation und mehr Klarheit des objectiv berichtenden Grundtons zu Gebote stände, im Momente des Affectes erschütternd zu wirken vermöchte. Leider aber ließ schon die Exposition im ersten Act der Othellovorlesung erkennen, daß Herr Müller diese letzteren Eigenschaften keineswegs besaß. Sein Othello kündigte sich nicht als die ruhige männlichfeste Natur an, welche die feinsinnige Desdemona die Fehler seiner Rasse übersehen macht. Und so war in dem Verlauf der Vorlesung die schmerzliche Schlußscene die einzig befriedigende, so daß sich in uns die bereits gefaßte Meinung bestätigte, der Vorleser möchte unter einer wohlmeinenden und klärendhelfenden Regie wohl ein recht wackerer „Othello" sein. Die übrigen Rollen des Dramas kamen noch weniger zur Geltung. Das war nicht der kalte Teufel Jago, der den Othello haßt, wie er alles Große, Gute und Edle haßen muß, eben weil es gut und edel ist; das nicht die geistvolle, reine Desdemona, die um des Mohren tapferen, edlen und treuen Charakters Willen dessen abstoßendes Aeußere übersieht — ein zu lauterer Character für das schmutzige Gefäß des Erdenlebens —; das nicht Cassio, der edle tugendhafte Sohn der stolzen Republik. Herr Müller traf für seinen Jago weder den heuchlerischen Ton, der überzeugend wirkt, noch den kalter berechnender Bosheit, noch auch den des leichten frivolen Scherzes, welcher Cassio von seiner Pflicht verführt. Seine Desdemona war ein weinerliches Weib, sein Cassio ein polternder Söldner. - Dem entsprechend vermißten wir in der Nathanvorlesung die durchsichtige Klarheit in dem Vortrage der Titelrolle, die deren hauptsächlichster Vorzug ist. Die feinen Gegensätze der Lessingschen Diction, die überlegene Ruhe des weisen Nathan suchte man vergebens. Besser gelang Herrn Müller der schroffe stürmische Tempelherr, eine Rolle die dem Naturel des Vorlesers wohl von allen vorgetragenen am meisten zusagte. Für die Frauencharactere war Herrn M.'s Organ nicht biegsam genug. Nach alle dem können wir den Wunsch widerholen, Herr M. möge sich der Bühne und dem Fache der Heldenväter, in welchem er unter einer guten Regie entschieden Tüchtiges leisten würde, wieder zuwenden Von den vielen, welche sich für die Rhapsodie berufen glauben, sind nur wenige auserwählt.

— **Am vergangenen Sonnabend** Abends gab Herr Zimmermeister Pastor und dessen Nachfolger die Herren Alfred Pastor und Alfred Fabian ihren Arbeitern ein heiteres Abschieds- resp. Antrittsmahl.

— **Stadttheater.** Am 11. d. Mts. wird Herr Director C. Schäfer aus Posen den diesjährigen Cyclus eröffnen. Die einstudirten Novitäten versprechen viel Interessantes. Als darstellende Mitglieder für Operette und Schauspiel sind engagirt die Herren: Badewitz, (Oberregisseur) Baum, erster Gesangs- und Characterkomiker, Fischer (Regisseur) für erste Charakterrollen, Intriguen ectr. Stetzel, jugendlicher Komiker Naroschi, Liebhaber, Stephan, Operettentenor, Schubrich, Inspiecient, Chargen-Zwinger, erster Liebhaber und Bonvivant. Ferner die Damen: Fr. Badewitz, weibl. Characterrollen, Komische Alte, Fr. Baum Nütter, Fräulein Egger, erste Liebhaberin, Fr. Fischer, erste Operettensängerin, Fräulein Gutperl und Hagedorn, Liebhaberinnen, Fräulein Stolzenfells erste Soubrette, Fräulein Thielow und Steller, zweite Soubretten.

Der Verkauf der Dutzendbillets — Loge zu 15 Mk, Sperrsitz zu 12 Mk pro Dutzend — findet vom 9. d. M. an im Bureau des Herrn Schäfer (Hotel zu den Drei Kronen) sowie im Cigarrengeschäft Duszynski statt. Tagesbillets sind bei Herrn Marzurkiewcz am Markte zu haben.

— **Literarisches.** Iluſtrirte Frauen-Zeitung. (Preis vierteljährlich 2 Mk 50 ₰). Die neueste Moden-Nummer (35) enthält: Herbst-Toiletten für Haus und Promenade, Reit-Anzüge nebst Anleitung zur Herstellung verschiedener Reitröcke. Hüte, Paletots, Ueberkleider, Kleider-Aermel, Morgenhäubchen, Cravaten-Schleifen, Taschentücher, Fächerhalter und Fächer, wollene Tücher, Pelerinen und Shawls. Anzüge für größere und kleine Mädchen. Fenster- oder Thürbehang nebst Rouleaux und den dazu passenden Stickereien und Franzen. Nähtischdecke (Buntstickerei mit Auflagen). Schutzdeckchen (Tülldurchzug). Täschchen mit Nähnadeln. Einsätze und Spitzen aus Backenlitze und Spitzenstich. Gehäkelte und gestrickte Spiten 2c. 2c. mit 70 Abbildnn-gen und einem großen colorirten Modenkupfer. — Die neueste „Unterhaltungs-Nummer" (36): Ein Mädchenräthsel. Novelle von Ida von Düringsfeld (Schluß). — Wanderlied. Von Karl Stieler. — Die Bildnisse Heinrich Heine's. Von Adolf Strodtmann. — Aus der Frauenwelt. 8. Von Robert Schweichel. — Der Piburger See im Oetzthale. Von Heinrich Noé. — Ein arabisches Gala-Diner. Von Adolf Ebeling. — Verschiedenes. — Briefmappe. — Frauen-Gedenktage. — Ferner folgende Illustrationen: Heinrich Heine. Nach dem Bilde von Julius Giere, gezeichnet von C. Kolb. — Aus der Frauenwelt. Von Erdmann Wagner. — Der Piburger See im Oetzthale. Von Georg Engelhardt.

— **Gestern Sonntag am 30. September** entstand in Mocker vor einem Kruge gegen 10 Uhr Abends eine Schlägerei, wobei der Schuhmachermeister Krüger in Mocker, welcher den dortselbst stationirten Gensdarm Herrn Sechting herbeiholte, von dem Sohn des in der Bromber Vorstadt wohnenden Gärtners Wille, (Paul) mit einem Pistolen-Schuß verwundet wurde. p. Krüger liegt von 4 Schrot-Körner in die Brust getroffen darnieder. Der Thäter ist bereits festgenommen und der königl. Staats-Anwaltschaft zur Bestrafung überliefert. Das Doppelterzerol ward bei ihm vorgefunden.

— **Todesfall.** Der Hausvater im städtischen Waisenhause, zugleich Lehrer an den hiesigen Knabenschulen, Krause ist am 30. September Abends am Fleckentyphus gestorben. Sein Tod ist nicht bloß für die hinterbliebene Familie (Frau und 7 Kinder) ein großer Verlust, sondern auch für die Stadt. Es wird nicht leicht werden einen gleich tüchtigen zuverlässigen und geschickten Nachfolger für die Verwaltung des Waisenhauses u. die Beaufsichtigung der in demselben zu erziehenden Kinder zu finden.

Verschiedenes.

— Die bevorstehende Weinernte in Elsaß. Aus Strasburg schreibt man unterm 27. September. Innerhalb acht bis vierzehn Tagen wird man in den sämmtlichen weinreichen Cantonen des Ober- und Unter-Elsaß mit der Traubenlese beginnen. Die Elsässer herbsten bekanntlich viel früher, als die Winzer am Rhein und an der Mosel. Diese Unsitte lassen sie sich nicht ausreden; und als ihnen vor zwei Jahren auf dem Weinbau-Congresse in Colmar von deutscher Seite eine rationellere Cultur und Behandlung des Weines behufs Erzielung besserer Qualitäten empfohlen wurde, meinten sie, die „Schwoben" könnten eher bei ihnen, als sie bei den Schwoben in die Schule gehen. Wie dem auch sei — in diesem Jahre kommt zu allem Anderen noch die anhaltende Ungunst der Witterung in den letzten, eigentlich für die Ausreifung der Trauben bestimmten Wochen. Die Hoffnungen unserer Rebenmänner auf den 1877er Herbst sind in Folge dessen bedeutend gesunken und allenthalben macht man sich schon auf einen mittelmäßigen Säuerling gefaßt. Ein oberelsässischer Winzer läßt sich darüber in einem Privatbriefe folgendermaßen vernehmen:

„Bis nach der Blüthezeit der Reben war man berechtigt, auf einen ausgezeichneten Herbst zu zählen; denn erstens war der Winter sehr gelinde und haben die Reben nicht von Kälte gelitten; dann war das Frühjahr wohl feucht und kühl, aber der Reif verschonte die Reben. Die kritische Periode der Blüthezeit verlief auch ziemlich gut, und von Rieseln war fast keine Rede. Als aber die Trauben sich entwickeln sollten, da gab es einen Umschwung; das veränderliche Wetter war dem Wachsthum der Trauben keineswegs zuträglich. Die Trockenheit im Monat August brachte auch keinen Nutzen. In mehreren unserer Rebgelände zeigte sich das Oidium in anderen die Fäulniß; jedoch haben diese Krankheiten keinen großen Schaden verursacht. In Summa wird die Quantität ziemlich gut ausfallen; die Qualität hängt jedoch noch von den zehn letzten Tagen des gegenwärtigen Monats und von den ersten Tagen des Octobers ab. Die Trauben sind zur Stunde noch nicht reif und werden auf sehr ungleiche Weise reifen. Wir brauchen einen warmen Regen und viel Sonnenschein, sonst steht es schlecht mit der Qualität des 1877er Jahrganges."

Briefkasten.

Eingesandt.

Herr P. in der Bromberger Vorstadt wird ersucht, seinen großen Hund — falls derselbe dem Dienstpersonal zur Begleitung mitgegeben wird — an einer Schnur führen zu lassen, um Unannehmlichkeiten resp. Unglücksfällen vorzubeugen. Einsender dieses, ist am Freitag Abend von demselben in den rechten Oberschenkel gebissen worden und kam noch mit dem Schreck und einem Loch in der Hose glücklich davon. S.

Preußische Fonds.

Berliner Cours am 29. September.

Deutsche Reichs-Anleihe 4%	96,00	bzB.
Consolidirte Anleihe 4½%	103,75	bz.
do. do. de 1876 4%	95,00	bz.
Staatsanleihe 4% verschied.	95,00	bz.
Staats-Schuldscheine 3½%	92,75	bz.
Ostpreußische Pfandbriefe 3½%	—	—
do. do. 4%	94,30	bzG.
do. do. 4½%	101,25	bz.
Pommersche do. 3½%	82,75	B.
do. do. 4%	93,80	bz.
do. do. 4½%	101,10	bz.
Posensche neue do. 4%	93,80	bz.
Westpr. Ritterschaft 3½%	82,50	bz.
do. do. 4%	94,25	B.
do. do. 4½%	100,25	bzG.
do. do. II. Serie 5%	105,75	bz.
do. do. 4½%	—	—
do. Neulandsch. I. 4%	—	—
do. do. II. 4%	—	—
do. do. I. 4½%	—	—
do. do. II. 4½%	100,20	bz.
Pommersche Rentenbriefe 4%	94,90	bzG.
Posensche do. 4%	94,80	bz.
Preußische do. 4%	94,90	bzG.

Fonds- und Produkten-Börse.

Magdeburg, den 29. September. (Johannes Rabe.)

Wetter bei Nordwest [illegible] milder. 10° Wärme, Brometer 28" 4'''. Veränderliche Wit[illegible], blieb auch diese Woche vorherrschend, indeß nahmen dabei die [illegible]arbeiten ihren ungestörtrn Fortgang und verhinderten somit stärkere Zufuhren in Getreide, welche insofern entbehrlich, als solche sicherlich bei dem schleppenden Geschäftsgang einen stärkeren Druck auf alle Preisnotirungen ausüben würden, denn diese neigen sich entschieden abwärts und bei anscheinend vorläufig befriedigtem Bedarf, durften Angebote nicht mehr der seither so munteren Kauflust begegnen, zumal die tonangebenden Märkte durchweg ebenfalls weichende Tendenz aller Getreidearten melden; insonderlich fehlt für Weizen und Gerste zu den immerhin noch hohen Preisen ein geregelter, schlanker Absatz. Wir notiren heute für:

Weizen in guter Landwaare 228–234 Mk, glatte engl. Sorten 220–228 Mk, Rauhweizen 205–218 Mk, Weißweizen 235–240 pro. 1000 Kilo je nach Qualität. Roggen ohne Begehr, gute inländische Sorten zu 162–166 Mk, russ. und abfallende Qualitäen zu 142–150 Mk pro 1000 Kilo gehandelt. Gerste matter, doch blieben feine und feinst Chevaliersorten noch immer 215–220 Mk, Mittelqualitäten 200–210 Mk. Landgerste 183–198 Mk pro 1000 Kilo bezahlt. Futtergerste gefragt und mit 154–156 Mk pro Kilo je nach Qualität gehandelt. Hafer fest, für gute, alte Waare 156–165 Mk neue hisige Böhm. und Mähr. Sorten 148–152 Mk geringe Qualitäten 142–144 Mk pro 1000 Kilo zu notiren. Hülsenfrüchte kleines Geschäft. Victoriaerbsen zu 225–240 Mk, kleine Koch- und Futtererbsen zu 170–190 Mk pro 1000 Kilo. Linsen nur in Käferfreier Waare zu 22–28 Mk weiße Bohnen zu 23–25 Mk pro 100 Kilo. Lupinen blaue zu 120–130 Mk, gelbe zu 138–142 Mk pro 1000 Kilo gehandelt. Oelsaaten gefragt. Raps 345–360 Mk, Rübsen zu 335–345 Mk. Dotter 285–300 Mk, Leinsaat 260–280 Mk. Mohn zu 420–450 Mk pro 1000 Kilo angeboten.

Königsberger Wochenbericht. (C. L. Andersch.)

Königsberg, den 29. September 1877.

Der bei Schluß voriger Woche gemeldete Rückgang der Weizenpreise machte zu Anfang dieser Woche weitere, in den letzten Tagen aber bedeutende Fortschritte, namentlich für inländische Weizen, deren Qualität bisher meistens nicht ohne Tadel ist. Selbst schwere Partien sind selten ohne Auswuchs und viele werden, ohne gedarrt zu werden, garnicht verschiffbar sein. Roggen konnte zu Anfang dieser Woche bei reichlicherer Zufuhr vorwöchentliche Preise auch nicht behaupten, in den letzten Tagen waren die Zufuhren geringer und ist ein fernerer Rückgang nicht eingetreten. Gerste blieb in feiner Qualität rege beachtet, während geringere bisherigen Stand nur schwach behaupten konnte. Hafer ziemlich unverändert. — Von Rundgetreide sind die Zufuhren noch sehr gering und bestanden eigentlich nur in weißen Erbsen, welche bei feiner Qualität zu etwas besseren Preisen gute Kauflust fanden.

Wolle. An der Londoner Auction blieben gute Kammwollen begehrt, während Tuch- und Stoffwollen wegen mangelnder Kauflust vielfach zurückgezogen wurden.

Die am 25. d. M. in Liverpol eröffnete Auction hatte guten Verlauf. Preise gegen die letzte Auction unverändert, angeboten sind cr. 16,000 Ballen.

In Berlin waren die Umsätze in der letzten Woche gering, worauf die Messe in Leizig wohl nicht ohne Einfluß gewesen ist; Preise blieben unverändert.

Mann bezahlte heute für:

Weizen pro 85 pfd.	hochbunten inländischen 122 à 131 pfd 900 à 100 Sgr., russischen 124 pfd. 92 Sgr., 127/8 pfd. 100 Sgr., bunten 121 à 130 pfd. 85 à 95 Sgr., russischen 123 pfd. 91 Sgr. rothen 120 a 132 pfd. 80 a 94 Sgr., russischen 120 pfd. 75 Sgr., 123 pfd. 87 Sgr. 129 pfd. 93 Sgr.
Roggen pro 80 pfd.	inländischen 119/20 pfd. 53 Sgr., 120 pfd. 54 Sgr., 124/5 pfd. 58 Sgr., russischen 116/7 pfd. 51 Sgr., 119 pfd. 52 Sgr., 120/1 pfd. 53 Sgr.
Gerste pro 70 pfd.	große 50 à 63 Sgr. kleine 48 à 55 Sgr.
Hafer pro 50 pfd.	inländischen 27 à 34 Sgr., russischen 27 à 32 Sgr.
Erbsen pro 90 pfd.	weiße 58 à 69 Sgr., graue fehlen, grüne 58 à 68 Sgr.
Bohnen	pro 90 pfd. bis 63 Sgr.
Wicken	pro 90 pfd. bis 61 Sgr.
Rübsen	pro 72 pfd. inländischer fehlt, russischen 95 à 107 Sgr.
Dotter	pro 72 pfd. bis 90 Sgr.
Senf gelber	pro 100 pfd. 15 bis 22 Mark.
Spiritus	loco 16⅔ Thlr., excl. Faß, pro 10,000 Litres % pro Frühjahr 17⅓ Thlr. excl. Faß.

Getreide-Markt.

Thorn, den 1. October. (Lissack & Wolff).

Wetter sehr schön.

Weizen verkehrt in flauer Stimmung England meldet weichende Tenden und alle maßgebenden Plätze wollen nur zu weichenden Preisen kaufen. Das Angebot ist ziemlich reichlich. Bezahlt wurde:

feiner Weizen gesund 215–227 Mk
hell u. hellbunt gesund 206–214 Mk
mit Auswuchs 200–212 Mk

etwas feucht, aber helle Quantitäten, mehr gefragt u. sind feine Qualitäten besser zu verkaufen.

inländischer 136–140 Mk
polnischer 130–135 Mk
russischer 120–125 Mk

Sommergetreide ohne Zufuhr.

Rübkuchen bestes Fabrikat 8–50 Mk

Börsen-Depesche

der Thorner Zeitung.

Berlin, den 1. October 1877

		28./9. 77.
Fonds	animirt.	
Russ. Banknoten	204	203–35
Warschau 8 Tage	203–90	203–30
Poln. Pfandbr. 5%	61–20	60–50
Poln. Liquidationsbriefe	53–50	53–60
Westpreuss. Pfandbriefe	94	94–20
Westpreuss. do. 4½%	100–50	100–20
Posener do. neue 4%	93–80	93–80
Oestr. Banknoten	173–50	173–35
Disconto Command. Anth.	123–60	121
Weizen, gelber:		
Oktober	223–50	222–50
April-Mai	209–50	209
Roggen:		
loco	141	140
Okt.-Nov.	141–50	141
Nov.-Dezbr	143	143
April-Mai	147	147
Rüböl.		
Octbr.	74	73–50
April-Mai	72–50	72–20
Spiritus.		
loco	48–80	49–80
Okt.	49–10	49–60
April-Mai	51–10	49–60
Wechseldiskonto	5 %	
Lombardzinsfuss	6 %	

Wasserstand den 30. September 2 Fuß 1 Zoll.
Wasserstand den 1. October 2 Fuß 1 Zoll.

Wir machen unsere Leser darauf aufmerksam, daß wir in Zukunft in jeder Dienstagsnummer die Wochenberichte fernerer Märkte (Magdb. Königsb.) bringen werden. Der knappe Raum zwingt uns, dafür die sonst täglich erscheinenden Provinzialmarktberichte theilweis wegzulassen. D. Red.

Inserate.

Gestern Nachmittag um 6 Uhr entriß uns der unerbittliche Tod meinen mir unvergeßlichen Mann, unsern treuen, guten Vater und Schwager, den Lehrer, Organisten und Weisenvater

Herrmann Krause

im Alter von 46 Jahren. Um stilles Beileid bitten die tief betrübte Wittwe nebst 5 unmündigen Kindern.

Thorn, den 1. October 1877.

Die Beerdigung findet Mittwoch Nachmittag um 3 Uhr vom Neustädtischen Kirchhofe aus statt.

Oeffentliche Submission

zur Vergebung sämmtlicher Erd-, Maurer- und Steinhauer-Arbeiten nebst Material-Lieferung (jedoch excl. des Portland-Cementes und 1000 Mille Ziegel) für den Bau

eines Forts bei Thorn.

Am 22. October cr.

Vormittags 10 Uhr.

sollen im Büreau der Fortification zu Thorn die vorgenannten Arbeiten und Lieferungen an eine Baugesellschaft oder einen Allein-Unternehmer in General-Entreprise vergeben werden.

Der Bau des Forts umfaßt annähernd

180,000 Kbm. Bodenbewegung
38,000 „ Mauerwerk.

Bauzeit 4 Jahre; Lage des Forts: an der Leibitscher-Chaussee.

Das nachzuweisende Betriebs-Kapital ist auf 75,000 Mk, die einzuzahlende Caution auf 25,000 Mk festgesetzt; von Letzterer sind 5000 Mk im Submissionstermine als Bietungs-Caution zu hinterlegen.

Die Bedingungen und Preisverzeichnisse können ebenso wie der Kostenanschlag und die Zeichnungen vom 26. d. M. ab im Bureau der Fortifikation eingesehen werden; auch werden die Bedingungen und Preisverzeichnisse gegen Franko-Einsendung von 3 Mk auf Verlangen zugeschickt.

Notiz: In Kürze wird der Bau eines zweiten Forts in Submission gegeben. Näheres hierüber wird durch die Zeitungen bekannt gemacht.

Thorn, den 18. September 1877.

Königliche Fortifikation.

Oeffentliche Submission

zur Vergebung sämmtlicher Erd-, Maurer- und Steinhauer-Arbeiten nebst Material-Lieferung (jedoch excl. der Mauerziegel und des Portlandcements) für den Bau

eines Forts bei Thorn.

Am 29. October cr.

Vormittags 10 Uhr

sollen im Büreau der Fortifikation zu Thorn die vorgenannten Arbeiten und Lieferungen an eine Baugesellschaft oder an einen Allein-Unternehmer in General-Entrepreise vergeben werden.

Der Bau des Forts umfaßt annähernd

180,000 Kbm. Bodenbewegung.
38,000 „ Mauerwerk.

Bauzeit 4 Jahre; Lage des Forts an der Posener (resp. Inowrazlawer) Chaussee.

Das nachzuweisende Betriebs-Kapital ist auf 60,000 Mk, die einzuzahlende Caution auf 20,000 Mk festgesetzt; von letzterer sind 5000 Mk im Submissionstermine als Bietungscaution zu hinterlegen.

Die Bedingungen und Preisverzeichnisse können ebenso wie der Kostenanschlag und die Zeichnungen vom 3. künftigen Monats ab im Büreau der Fortifikation eingesehen werden; auch werden die Bedingungen und Preisverzeichnisse gegen franco Einsendung von 3 Mk auf Verlangen zugeschickt.

Thorn, den 29. September 1877.

Königliche Fortifikation.

Bekanntmachung.

Donnerstag, 4. d. Mts.

findet der öffentliche meistbietende Verkauf des alten Lagerstrohes aus den hiesigen Kasernen statt, derselbe beginnt:

um 2 Uhr Nchm. vor dem Nonnenthor
„ 3 Uhr „ auf dem Hofe des Festungs-Gefängnisses
„ 3½ Uhr „ auf dem Platze bei dem Jakobsfort
„ 4 Uhr „ auf der Straße vor der Brückenkopf-Kaserne.

Thorn, den 1. October 1877.

Kgl. Garnison-Verwaltung.

Ein freundl. möbl. Zimmer ist zu vermiethen Tuchmacherstr. 186.

Bekanntmachung.

Die Lieferunn des für die Straßenbeleuchtung auf den Vorstädten für den Winter 1877/78 erforderlichen

Petroleums

soll vergeben werden.

Das zu liefernde Petroleum muß von bester Beschaffenheit sein und wird je nach Bedarf in Mengen von mindestens 6 Litern von dem Lieferanten abgeholt.

Angebote wolle man bis zum 2. Oktober im Comtoir der Gasanstalt abgeben.

Thorn, den 27. September 1877.

Der Magistrat

In dem der Nro. 226 beigegebenen Fahrplan der Ostbahn befindet sich bei Zug Nro. 6 ein Druckfehler. Es muß dort heißen:

Landsberg Abf. 5.20 **Vorm.**
Düringsdorf „ 5.39 **Vorm.**
u. s. w.

Königliche Direktion der Ostbahn.

Thorner Kreis-Lehrerverein.

Versammlung Donnerstag, den 4. Oktober 10 Uhr Vormittags im **Linde'**schen Hotel zu Schönsee.

Bau-Gewerk-Verein.

Versammlung Dienstag, den 2. Oktober Abends 8 Uhr im Vereinslokale.

Kaufmännischer Verein.

Wir beabsichtigen in diesem Winter wieder einen Cursus für **einfache** und **doppelte Buchführung, Kaufmännisches Rechnen** etc. bei **genügender Betheiligung** für Handlungs-Lehrlinge resp. Gehilfen einzurichten und werden Anmeldungen hierzu bei Herrn **Gerbis** bis zum 10. October angenommen.

Der Vorstand.

Einem geehrten Publikum Thorns und Umgegend die ergebene Mittheilung, daß mit heutigem Tage meine **Apotheke** in den Besitz des Herrn Apotheker **Schiller** aus Stolp übergegangen ist.

Indem ich für das mir und meinem verstorbenen Manne geschenkte langjährige Vertrauen meinen tiefgefühltesten Dank sage, bitte ich, dasselbe auch meinem Nachfolger gütigst übertragen zu wollen.

Thorn, den 1. Oktober 1877.

Emilie Kayserling.

Bezugnehmend auf Vorstehendes, ersuche ich ein hochgeehrtes Publikum Thorns und Umgegend bei vorkommendem Bedarf mich mit Ihren werthen Aufträgen zu beehren, für deren prompteste und exakteste Ausführung ich nach jeder Richtung hin die größte Sorge tragen werde.

Thorn, den 1. Oktober 1877.

Herrmann Schiller.

Tanz-Unterricht

von

J. Jettmar.

Hiermit ergebene Anzeige, daß ich in diesem Winter hier wiederum eintreffe. Näheres im Circular bei Herrn L. Greé Breite-Straße Nro. 5.

Der Ausverkauf

befindet sich vom 3. Oktober Breitestraße bei Frau Wittwe **Bartels.**

M. Friedländer.

Rudolf Mosse.

Annoncen-Expedition

sämmtlicher

Zeitungen des In- und Auslandes

Berlin

befördert **Annoncen** aller Art in die für jeden Zweck

passendsten

Zeitungen und berechnet nur die

Original-Preise

der Zeitungs-Expeditionen, da er von diesen die Provision bezieht.

Insbesondere wird das

„Berliner Tageblatt",

welches bei einer Auflage von

51,500 Exempl.

die **gelesenste Zeitung Deutschlands** geworden ist, als für alle Inserationszwecke geeignet, bestens empohlen.

Die Expedition dies. Bl. übernimmt Aufträge zur Vermittelung an obiges Bureau.

1 gr. mbl. Zim. z. vrm. Seglstr. 138, 2 Tr.

Concert der Berliner Domsänger

in der altstädt. evang. Kirche

unter gütiger Mitwirkung des Herrn Organisten **Lack.**

Mittwoch den 3. Octbr. Abends 7½ Uhr

PROGRAMM:

1. Orgelvortrag.
2. Popule meus von Vittoria (1540)
3. Motette: Siehe, wie dahin stirbt, J. Gailus (1580)
4. Arie für Tenor . . . . Hirsch
   Herr Geyer.
5. Choral . . . . Praetorius (1609)
6. Altschottische Kirchen Melodie aus dem 17. Jahrhundert.
7. Arie für Bariton aus dem Alexanderfest:
   „Du bleich bewegte Schaar" . . . . . Haendel.
   Herr Schmock.
8. Jubilate aus dem 18. Jahrhundert . . . H. Moore.
9. Miserere (Schwedich) fünfstimmig mit Baryton-Solo
   Halftan Kyerulf.
10. Heilig Heilig ist der Herr . . . . . Rungenhagen.
11. Motette (achtstimmig) . . . . . . Ed. Grell.
12. Orgel-Vortrag.

Billets à 1,50 Mk sind in den Buchhandlungen der Herren Walter Lambeck, Wallis und E. Schwartz zu haben.

An dem Eingange der Kirche findet kein Billetverkauf statt.

Kaufmännischer-Verein.

Donnerstag den 4. Oktober Abends 8 Uhr im Saale des Artushofes

Vortrag

des Herrn Prof. Dr. Kinkel

über „Häusliches Leben des höheren Mittelstandes in England." Billets für **Mitglieder** à 50 Pf. sind bis 2. und solche für **Nichtmitglieder** à 1 Mk 50 ₰ erst am 3. Oktober bei Herrn

Walter Lambeck

zu haben.

Der Vorstand.

Den Empfang meines persönlichen Einkaufs in

Tuchen, Manufaktur- und Modewaaren

zeige ich hiermit ergebenst an.

Adolph Weiss Culmerstr.

Auch mache besonders das geehrte Publikum auf den billigen Verkauf

sämmtlicher Artikel meines Lagers

aufmerksam.

Herren-Garderoben nach Maaß werden sauber und billig ausgeführt.

A. Wakczynski & Brüggemann

Steinbruchbesitzer in Görlitz

offeriren Lieferung von **Steinmetzarbeiten,** wie **Treppenstufen, Trottoirplatten, Podeste, Säulen etc.,** von bestem Granit. sowie **Pflastersteine** bester Qualität von Granit u. Basalt

zu billigsten Preisen.

Zahnarzt Kasprowicz,

in Culmsee im Hôtel des Herrn Moehrke am 6. d. Mts.

zu konsultiren.

Geschäfts-Verlegung.

Mein

Schuh- u. Stiefel-Geschäft,

früher Brückenstraße befindet sich jetzt **Schülerstraße Nr. 415.**

J. Prylinski,

Schuhmachermeister.

18,000 Mk.

sollen auf lange Zeit zu 5% auf eine ländliche Hypothek pupillarisch sicher untergebracht werden.

M. Weinschenk, Lulkau b. Thorn.

Meine circa ¼ Meile vom Bahnhof Thorn in der Nähe der neu zu erbauenden Festungswerke belegene Ziegelei, besten als ergiebigsten Lehmlagers, bin ich Willens unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

J. A. Fenski.

Für Stellungsuchende.

Stellungen für Buchhalter, Reisende, Lageristen, Commis &c. für Oekonomie-Inspektoren, Brenner, Förster, Gärtner per sofort oder später vermittelt

A. Stolzmann, Berlin. Prinzenstr. 18.

Im Verlage von E. Bichteler u. Co, Hofbuchhandlung in Berlin, erschien soeben und ist durch **Walter Lambeck** in Thorn zu beziehen:

Prof. Dr. J. H. v. Mädler's

Wunderbau des Weltalls

oder

Populäre Astronomie.

7. Aufl. Neu bearbeitet und vermehrt von Prof. **Dr W. Klinkfues.**

Erste Lieferung mit 2 astron. Tafeln.

Preis 90 Pf.

Vollständig in 11 Lieferungen.

Bei der Uebersendung des Kosmos schrieb A. v. Humboldt an Prof. Mädler wörtlich: „Da ich aus den besten Quellen, und, wie ich mir bewußt bin, mit ernster Sorgfalt geschöpft, so gebe ich auch Ihnen Ihr Eigenthum wieder. Auf allen Seiten werden Sie errathen, was ich Ihrer vortrefflichen Schrift verdanke.

Die Grundstücke

Brückenstraße Nr. 19 und 38 sind preiswürdig unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Auskunft bei

Wolski.

Feiner französischer Sekt (Laurence) à 4 Mk in vorzüglicher Qualität.

A. Mazurkiewicz.

Kieferne u. birkene Möbel

billigst bei **C. A. Schultz,** Tischlermeister.

Die Verlobung meiner Tochter **Wally** mit dem Instrumentenmacher Herrn **Oscar Sczypinski** zeige statt besonderer Meldung ergebenst an.

Thorn, den 30. September 1877.

Rudolph Hesselbein.

Zur Aufnahme neuer Schüler werde ich am 8., 9. und 10. Oktober von 9 bis 1 Uhr in meinem Geschäftszimmer bereit sein. Von denjenigen Schülern, welche bereits eine öffentliche Lehranstalt besucht haben, ist ein Abgangszeugniß, von **allen** ein Attest über die stattgehabte Impfung resp. Wiederimpfung vorzulegen.

Das neue Schuljahr beginnt Donnerstag, den 11. Oktober.

Der Gymnasialdirektor

A. Lehnerdt.

Ich wohne jetzt Breitestraße 449 im **Schlesinger**'schen Hause 1 Treppe Eingang von der Schülerstraße.

Jacob M. Mośkiewicz.

Preisselbeeren, saure und Pfeffer-Gurken, Schnittbohnen und Sauerkohl.

A. Mazurkiewicz.

Ein gebrauchtes **Geldspind** wird zu kaufen gesucht. Gefl. Offerten unter **A. Z** in der Expedition d. Zeitung erbeten.

In mein Colonialwaaren- und Destillationsgeschäft suche zwei Lehrlinge von außerhalb. Polnische Sprache erwünscht.

Gustav Kaunick.

Pensionaire

finden freundliche Aufnahme. Zu erfragen in der Expedition d. Zeitung.

Ein möbl. Zim. ist zu verm. Breitestraße 90b **F. Duschinska.**

Ein Zimmer zu verm. Bäckerstr. 6.

Möblirte Zimmer nach vorn heraus mit auch ohne Burschengelaß billig zu vermiethen

Altst. Markt Nro 157.

Ein möbl. Zim z. verm. Bäckerstr. 214.

1 Obstkeller zu verm. Bäckerstr. 214

Alte Jakobs-Vorstadt Nr. 31 sind mehrere Familien-Wohnungen zu vermiethen.

Standes-Amt Thorn.

In der Zeit vom 23. bis 29. Septbr. 1877 sind gemeldet:

a. als geboren:

1. Veronika T. des Arbtrs J. Lewandowski. 2. Bronislawa Franziska T. des Restaur. A. Kwiatkowski. 3. Wanda Constantia T. des Rettmanns Joseph Nuczkowski. 4. Selma Clara T. des Fleischermeisters H. Rapp. 5. Walter Theodor Franz S. des Maschinenmstrs. O. Bellach. 6. Ernst Friedrich Albert S. des Barbiers F. Behnke. 7. Leonard Michael S. des Arb. P. Kuminski. 8. Michael S. des Arb. L. Kalnowski. 9. Ida Magdalene T. des Arb. H. Radatz. 10. Eine Tochter des Hautboist A. Schmidt. 11. Stanislaus Michael S. des Rettm. L. Boruczewski. 12. Gertrud Paula T. des Zimmermstr. Gottlieb Wendt. 13. Willi Franz Friedrich S. des Kfm. C. Brunk.

b. als gestorben:

1. Johanna Kukland 7 M. 6 T. alt. 2. Invalide Hugo Böttcher 40 J. 1 M. alt. 3. Marie Pauline T. des Korbm. F. Bannach 4 M. alt 4. Verehl. Kfm. Marthia Jacobi geb. Goldschmidt 23 J. 6 M. alt. 5. Schuhm. C. F. Prüwe (Paetsch) 79 J. alt. 6. Elisabeth Anna Luchs 18 T. alt. 7. Anton S. des Arb. Franz Kowalski 1 J. 9 M. alt. 8. Wittwe Marianna Paczkowska geb. Babinska 81 J. 7 M. alt. 9. Curt S. des Photogr. C. Wachs 9 M. alt. 10. Robert Oskar S. des Portiers Joh. Schuprit 4 M. alt. 11. Cordula Auna T. des Schiffsgeh. C. Fiebig 11 M. alt. 12. Julius S. des Kfm. Leopold Jacobi 13 T. alt. 13. Bronislaw S. des Arb. C. Stachurski 4 M. alt. 14. Vincent Alex S. des Schuhmmstr. J. Chmilewski 5 J. 2 M. alt. 15. Restaur. und Eigenth. Jacob Schlesinger 59 J. alt. 16. Unv. Franziska Schelig 16 J. alt. 17. Arb. J. Haubaum 44 J. 5 M. alt.

c. zum ehelichen Aufgebot:

1. Segeant August Bernhardt Laade zu Thorn und Marianna Auguste Neumann zu Podgorz. 2. Capelmstr. Arthur Maria Alvis Erdmann v. Winkler und Ida Amalie Johanna Schwiegerling zu Danzig. 3. Schiffsgeh. Joseph Osinski und Franziska Martha Urbanska beide zu Thorn. 4. Bauuntern. Carl H. Dersin zu Kl. Bösendorf u. Elisabeth Tack ebendaselbst. 5. Schlosserges. Rudolph Bolwahn und Veronika Anastasia Smorowiska beide zu Thorn. 6. Arb. Carl Friedrich Ferdinand Pieper und verw. Schuhmmstr. Elisabeth Catharina Liedtke geb. Rosiczki beide zu Thorn. 7. Eigenth. und Schankwirth Martin Paczkowski und verw. Töpfermstr. Catharina Hanert geb. Maslonkiewicz beide zu Thorn. 8. Johann Gehrke zu Thorn und Wittwe Hedwig Szalkowska geb. Sziwinska zu Gut Bistupitz. 9. Maurer Theophil v. Czerniewicz und Anna Angela Kawecka beide zu Thorn. 10. Rentier Benjamin Templin zu Adl. Rehwalde und Auguste Hoffmann zu Sadlinken. 11. Pfefferküchl. Louis A. R. Gutzeit und Martha Maria Fiebig beide zu Thorn.

d. ehelich sind verbunden:

1. Bäckerges. Friedrich W. A. Robert u. Maria Victoria Schultz beide zu Thorn (Neust.) 2. Arb. Joh. Turowski u. M. Dubanowska beide zu Thorn (Altst.)

Verantwortlicher Redakteur Fritz Bley. — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck in Thorn